

Lehrer leisten zu viel unbezahlte Überzeit

Die Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer haben weiter zugenommen, die zeitliche Arbeitsbelastung bei Teilzeitarbeit ist überproportional hoch.

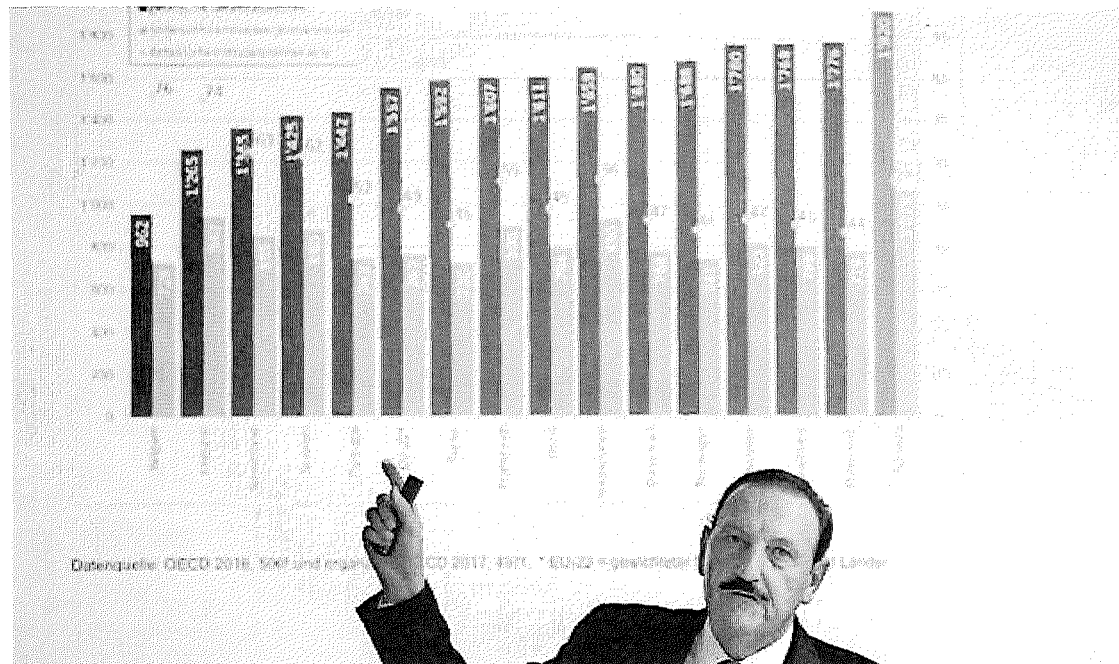
Von Franziska Peterhans*

Nach 1999 und 2009 hat der Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) die Jahresarbeitszeit von Lehrpersonen erneut wissenschaftlich erheben lassen. Es ist damit die dritte Arbeitszeiterhebung (AZE) innert 20 Jahren. Neu ist, dass sie erstmals zusätzlich in der Romandie durchgeführt wurde. In der Deutschschweiz haben sich rund 10 000 Lehrerinnen und Lehrer sowie 800 Schulische Heilpädagogen an der Erhebung beteiligt. Damit liefert die Studie äusserst repräsentative Resultate.

Wie die Ergebnisse der Arbeitszeiterhebung 2019 (AZE19) zeigen, wird die Referenzarbeitszeit von 1916 Stunden wiederum deutlich überschritten: Die Jahresarbeitszeit für ein Vollzeitäquivalent liegt je nach Schulstufe zwischen 2080 und 2222 Stunden. Anders ausgedrückt: Lehrpersonen leisten je nach Stufe regelmässig zwischen 8,6 Prozent und 16 Prozent Überzeit ohne Kompensationsmöglichkeit. In der Schweiz haben Lehrpersonen übrigens die höchsten Soll-Arbeitszeiten aller OECD-Länder und leisten unbezahlte Überstunden im Wert von Hunderten von Millionen Franken. Zwar lag 2009 die Jahresarbeitszeit für ein Vollzeitäquivalent stufenübergreifend (Primar bis Sek II) bei 2331 Stunden, 167 Stunden mehr als heute. Die verfügbaren Ressourcen und die Anforderungen im Lehrberuf stehen aber nach wie vor in keinem ausgewogenen Verhältnis.

Wenn der Berufsauftrag innerhalb der Referenzarbeitszeit erfüllbar sein soll, müssen Lehrpersonen in den unterrichtsbezogenen Tätigkeiten entlastet werden. Das heisst, dass die Zeitpauschalen, die in den kantonalen Berufsaufträgen dafür implizit und explizit vorgesehen sind, erhöht werden müssen. Des Weiteren sind sich der LCH und das Syndicat des Enseignants Romands (SER) einig, dass es keine unbezahlte Überzeit geben darf, dass die Pflichtlektionenzahl dringend gesenkt werden muss, mehr Ressourcen für die Klassenleitung und Elternarbeit bereitgestellt werden müssen.

Gegenüber 2009 ist die Jahresarbeitszeit bei den Vollzeitlehrpersonen 2019 zwar auf



allen Stufen gesunken. Sie bleibt in der deutschen Schweiz aber dennoch zu hoch. Je nach Stufe betragen die aktuellen Arbeitszeiten zwischen 2023 und 2222 Stunden für ein Vollzeitpensum und liegen damit noch immer deutlich über der Referenzarbeitszeit von 1916 Stunden.

Aus der AZE'19 lässt sich schliessen, dass Lehrkräfte ihr Arbeitspensum reduzieren, um letztlich eine Überbelastung zu vermeiden. Das hat einen hohen Preis: Je tiefer das Arbeitspensum ist, desto mehr Überstunden fallen proportional an. Bei einem Vollzeitpensum wird die Soll-Arbeitszeit um 2 bzw. 3 Prozent überschritten (PS-Sek I), während die Jahresarbeitszeit bei einem Pensum von weniger als 50 Stellenprozenten 125 Prozent der Soll-Arbeitszeit erreicht. Die überproportional hohen Überstunden bei einem Teilzeitpensum sind mehrheitlich auf die unterrichtsbezogenen Tätigkeiten zurückzuführen.

«Schweizer Lehrkräfte leisten unbezahlte Überstunden im Wert von Hunderten von Millionen Franken.»

Zudem sind die Anforderungen im Unterricht gegenüber 2009 gestiegen. Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulische Heilpädagogen sind sich gemäss den Resultaten der AZE'19 einig: Für die integrative Schulung und Förderung und teils auch für die Einführung des Lehrplans 21 stehen nicht ausreichend Ressourcen zur Verfügung. Dieser Mangel an Ressourcen zeigt sich im Kanton Schaffhausen besonders deutlich: 88 Prozent erachten die Ressourcen für die integrative Schulung als ungenügend, 71 Prozent diejenigen für den Lehrplan 21. Dieser Wert liegt deutlich über dem schweizerischen Mittelwert. Eine Verbesserung der Situation ist zwingend notwendig. Ein fehlendes Konzept für die integrative Schulung wie auch das Fehlen von Schulleitungen könnten sich hier zusätzlich zu den fehlenden Ressourcen negativ auswirken.

* Franziska Peterhans ist Zentralsekretärin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH